



Jugendstilpark Haar © Rainer Taepper

JUGENDSTILPARK HAAR

gemischt genutztes Quartier auf dem ehemaligen Gelände des Klinikums Haar

Region:
München

Standort:
Haar

Fertigstellung:
2020

Architektur:
bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh,
München

Bauherr/Bauherrin:
Deutsches Heim Wohnungsbaugesellschaft mbH,
Haar

Freiraumplanung:
michellerundschalk GmbH,
München

Weitere Projektbeteiligte
Juliane Zopfy (Projektleitung), Mareike Schmidt (PM), Sven Schmidt (PM), Isabel Heid (PM), Samuel Harm (PM), Claudia Neeser (PM), Michael Brand (PM), Cornelia Zijlstra (PM), Cornelia Dorsch (PM), Brandschutz: K33 Brandschutz Steinlehner, Riedner, Wagner Architekten Partnerschaft, Tragwerksplanung: TBU Ingenieurbüro GmbH, Haustechnik: Planungsbüro Peter Beck, Bauphysik: BZS Bauphysik GmbH



Das ehemalige Klinikgelände gehört aus historischen, städtebaulichen, kunst- und architekturgeschichtlichen Gründen zu den herausragenden Baudenkmälern Oberbayerns. Die vor dem ersten Weltkrieg entstandenen Bauten bilden eine stilistisch stimmige, städtebaulich zusammengehörige Gesamtanlage. Oberstes Ziel war es, in den Park und das bestehende Ensemble Neubauten so zu setzen, dass dabei der Charakter des Ortes gewahrt bleibt. Pavillonartige Punkthäuser wurden als Nachverdichtungsmaßnahme zwischen den Jugendstilvillen geplant und errichtet. Auch bei der Fassadengestaltung näherte man sich an vorgefundene Themen an, so dass alle im Gelände verteilten Baukörper dieselben stilistischen Komponenten und ähnliche Materialien aufweisen – jedoch mit einer klar unterschiedenen Formensprache.

Zwischen den Gebäuden entstehen halbprivate Flächen, welche nahtlos in den bestehenden Park übergehen. Eine fließende Verzahnung zwischen den Flächen findet statt. Durch den vorhandenen Baumbestand schlängeln sich neue, gewundene Parkwege, welche mit einem übergeordnetem Erschließungssystem verbunden sind.

Jede Parkvilla hat ein großes, innenliegendes Treppenhaus, welches über ein Oberlicht und das Treppenaugel belichtet wird. Die strenge Kubatur der Neubauten mit ihren öffnenden Loggien bergen im Inneren eine Vielzahl von Raumentwürfen.

Die im Norden situierten Wohnungen erhalten durch einen Erker eine großzügige Südwestterrasse, sowie ein großes südwestorientiertes Fenster in den Wohnraum.



Neubauten © Rainer Taepper



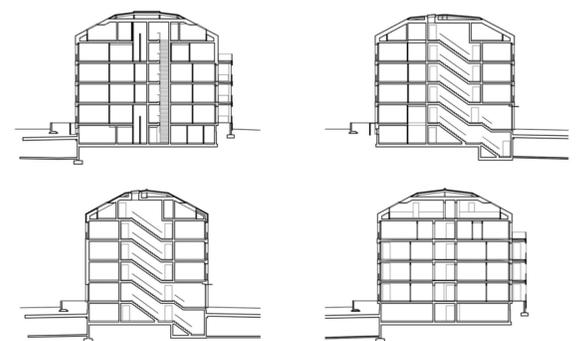
Luftbild © Rainer Taepper



Lageplan © bogevischs buero



Grundrisse Erdgeschoß, Grundrisse 1. Obergeschoß © bogevischs buero



TYPOLOGIE A6

TYPOLOGIE A4

Schnitte © bogevischs buero



Alt und Neu © Rainer Taepper

GENERALSANIERUNG SOPHIE-SCHOLL-HAUS in der Studentenstadt Freimann

Region:
Landeshauptstadt München

Standort:
München

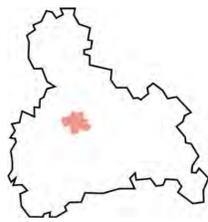
Fertigstellung:
2023

Architektur:
bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH,
München

Bauherr/Bauherrin:
Studierendenwerk München und Oberbayern,
München

Freiraumplanung:
Veronika Richter,
München

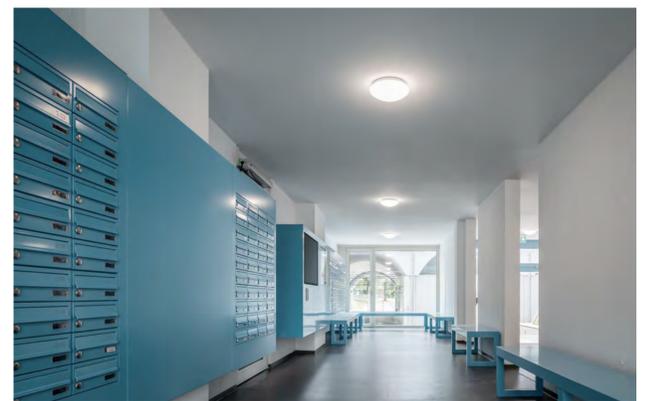
Weitere Projektbeteiligte
Projektleitung bogevischs buero: Martin Wissmann und Ann-Kristin
Schneider, Bauleitung für bogevischs buero (Subunternehmer):
Christoph Maas Architekturbüro GmbH, Markus Keller



Die Studentenstadt ist mit rund 2.500 Wohnplätzen die größte Studierendensiedlung Deutschlands. Das Haus 11 wurde in den Jahren 1974-75 errichtet und verfügt mit einer Wohnfläche von 4.728 qm über 249 WE für bis zu 251 Studierende. Die Büroräume im Erdgeschoss wurden zu 3 barrierefreien Apartments umgeplant. Durch den gewählten Grundriss der Einzimmerapartments fungiert die Nasszelle als Raumtrenner für das Apartment und ermöglicht die Anordnung einer Küche mit Essbereich (2,6qm) auf der flurzugewandten Seite und eines Wohnbereichs (14,4qm) auf der zum Außenraum orientierten, verglasten Seite. Im Zuge umfassender Untersuchungen der Bausubstanz wurden aufgrund baukonstruktiver und bauphysikalischer Mängel, sowie schadstoffhaltiger Bauteile, die Sanierungsmaßnahmen festgelegt. Die bestehende Balkonkonstruktion mit den monolithischen Kragträgern, welche als Auflager für die vorhandenen Balkone dienten, wurden aufgrund der nicht vorhandenen thermischen Trennung in den Gebäudeinnenraum verlagert. Daraus folgt eine Vergrößerung der Apartments um rund 4qm und eine deutliche Erhöhung der Wohnqualität. Die notwendigen Fluchtbalkone wurden anschließend als thermisch getrennte Gitterrostkonstruktionen vor der neuen Fassade angebracht. Die neuen, in blau gehaltenen Holz-Alu-Fenster erinnern stark an den ehemaligen Namen das Blaue Haus. Eine barrierefreie Erschließung sowie ausreichend überdachte Fahrrad-STP sind weitere Merkmale einer zeitgemäßen Sanierung.



Fassade © Rainer Taepper



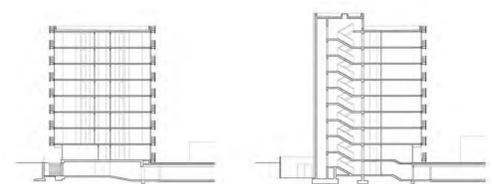
Eingangsbereich © Rainer Taepper



Schwarzplan © bogevischs buero



Grundriss Erdgeschoss © bogevischs buero



Querschnitte © bogevischs buero



Ansicht © Julia Knop

HANNES ROETHER STORE

Nutzungsänderung einer Brennerei zu einem Gewerbegebäude für Design und Vertrieb von Bekleidung

Region:
München

Standort:
Pliening

Fertigstellung:
2020

Architektur:
bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH,
München

Bauherr/Bauherrin:
Nicole Wendt

Weitere Projektbeteiligte

Team Realisierung: Juliane Zopfy (Projektleitung), Swen Neubauer (PM), Georg Falkenhahn (PM), Amr Aljanadi (PM), Team LPH 1-2: Lina Makarchuk (PM), Johannes Prünke (PM), Tragwerk: STATOPLAN Eglinger und Clausnitzer Beratende Ingenieure PartmbB, Bauphysik: PMI GmbH, Brandschutz: K33 Brandschutz Steinlehner, Riedner, Wagner Architekten Partnerschaft



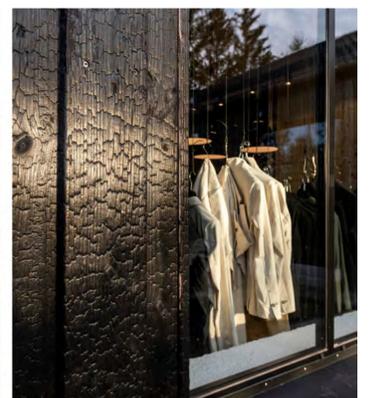
Das Bestandsgebäude der alten Schnapsbrennerei wurde kernsaniert und beherbergt nun Lager- und Arbeitsräume, Showroom sowie Ateliers für zwei Mode-Designer. Ziel der dialogischen Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt war es, das alte Gebäude mit neuen Elementen zu einem Ort mit Charakter zu machen. So erhielt das Bauwerk an manchen Stellen eine feine Eleganz, an anderen zeigt es seine Geschichte völlig unverstellt. Ebenen werden teils durch Lufträume miteinander verbunden oder Bodendurchbrüche von früheren Destillierbehältern mit begehbarem Glas verschlossen. Das Vorgefundene, Überbleibsel einer lange schon stillgelegten Alkoholfabrik, wurde im Sinne des zirkulären Bauens vor Ort neu genutzt. Dieses „Recycling vor Ort“ belebt das gesamte Gebäude: Aufgeschnittene alte Tanks tauchen als markante Lichtglocken vor der Fassade oder als Hochbeete im Garten wieder auf. Geländer und Küche wurden aus massiven, alten Stahlträgern geformt.

Die neue Fassung der Fenster mit Betonfaschen oder die Umwandlung der ehemaligen Kartoffelrutschen in stelenartige Betonvitrinen ergänzen den Geist der vorgefundenen Maschinerie mit zeitgemäßen Formen.

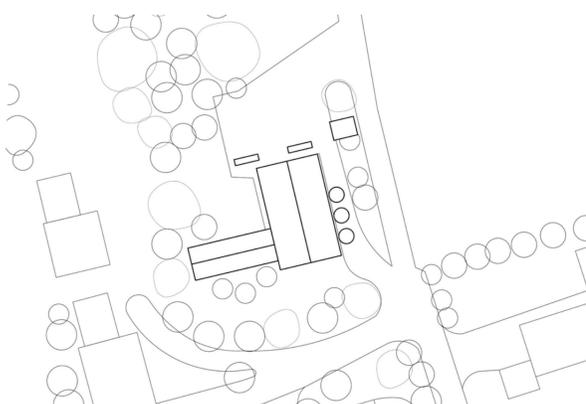
Die neue Haut des Umbaus versteht sich als „textile“ Metapher der neuen Nutzung, umhüllt das Gebäude wie schwarzer Samt, zeigt die Lieblingsfarbe der Roetherschen Kleidung. Gleichzeitig erinnert die hinterlüftete Fassade aus verkohlten Latten an das Feuer, das hier einst loderte, um aus den Kartoffeln Schnaps zu destillieren.



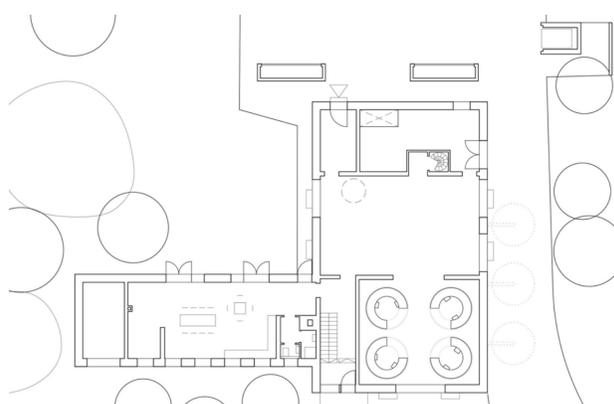
Radikalrecycling © Julia Knop



Fassade © Julia Knop



Lageplan © bogevischs buero



Grundriss Erdgeschoss © bogevischs buero



Schnitt © bogevischs buero